

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 10

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Jetzt?“ sagte ich und prüfte das armselige Klötzlein von allen Seiten, „jetzt ist es ein Tor, ein feines Tor.“

„Jawohl, ein Tor!“ rief er und klatschte befriedigt in die Händchen. Es war gar kein Zweifel, er sah das Tor.

Nachdem er sich an dem Tore sattgesehen hatte, legte er das rote Klötzchen seitwärts auf das Tintenfaß.

„Und was ist es jetzt, Papa?“ fragte er erwartungsvoll.

„Jetzt ist es gar ein Burghof,“ sagte ich erstaunt, „Aber er war gar nicht erstaunt, durchaus nicht. Er sah ja den Burghof wirklich vor sich stehen, und seine Augen glänzten. So, jetzt hatte er sich sattgesehen an dem Burghof. Entschlossen stellte er das glatte Klötzchen von der vierten Seite mitten auf meine Schreibarbeit.

„Und was ist es aber jetzt?“ fragte er.

Wieder sah ich ihm in seine Auglein. Da sah ich, daß es ein Königsschloß war, ein richtiges Königsschloß mit Türmen und mit Wällen, mit Gräben und Trompetern und mit einer goldenen Wetterfahne oben drauf.

„Nein, jetzt so was, Fritzel,“ sagte ich, „jetzt ist es ein Königsschloß, ein wunderschönes Königsschloß.“

„O, ein Königsschloß,“ sagte er still, und seine Augen leuchteten. Da aber war sein kleiner Bruder Hansel aus dem Nebenzimmer hereingerutscht.

„Wo is Dönigsschloß? Wo is Dönigsschloß?“ rief er und wollte seinen Anteil an dem Schlosse. Stumm zeigte der Fritzel auf das rote Klötzchen. „Is gar nix, is gar nix,“ erklärte Hansel roh. Er sah eben noch keine Königsschlösser und ich, ach ja, ich sah sie nicht mehr. Dazwischen stand der Fritzel, der sah sie echt und wahrhaftig.

„Der Hansel soll 'nausgehen,“ erklärte Fritzel. Da ging der Hansel, der so blind war, daß er nicht mal Königsschlösser sehen konnte, halb rutschend, halb geschoben aus des Vaters Stube. Und darinnen blieb der Vater mit dem Fritzel. Und es war an jenem Nachmittag an die Schreiberei gar nicht zu denken. Denn immer wieder stellte der Fritzel seinen roten Baustein anders, einmal grad und einmal schief, einmal auf ein

Buch und einmal gar noch untern Schreibtisch. Und immer wieder kam die nimmermüde Frage: „Und was ist es jetzt, Papa?“

So kam es, daß der Kloß reihum ein Ofen wurde, eine Bank, ein Stuhl, ein General und eine feindliche Armee, ein Schubkarren und eine Lokomotive, ein Wald und eine rote Alpenhütte. Es gibt keinen Baufasten in der ganzen Welt, aus dem nur halb so viele Bauten auszuführen waren. Der von den 94 Stücken übriggebliebene Baustein hat den

Allgemeinen Baufasten für Kinder
Zur Errichtung von 7 verschiedenen Gebäuden
und bestehend aus 94 Stücken
jämmerlich geschlagen.

Dann vergingen Jahre, und ich hatte die Geschichte längst vergessen. Bis eines Tages unser Mädchen in die Stube kam und sagte:

„So, jetzt hab' ich dem Herrn Fritz — (Herr Fritz! Er ging damals schon in die Mittelschule) — seinen Sonntagsanzug wieder ausgebügelt, und da hab' ich in der Tasche das da g'sund'n, gnä' Frau.“

Und dabei hielt sie meiner Frau ein vierckiges Klötzchen hin. „Geben Sie her, Anna,“ sagte ich, „dies Ding will ich behalten.“

Dann hab' ich's auf meinen Schreibtisch in eine verschwiegene Ecke gestellt. Und als ich es einmal lange ansah, habe ich ein Märchen daraus machen wollen. Ein Märchen für die Leute.

Aber es ging nicht. Denn ich erkannte, daß es gar kein Märchen war, sondern Wirklichkeit, haarscharfe Wirklichkeit. Das rote Sandsteinkötzchen war das Leben, war mein Leben. Jetzt liegt mein Leben so — was ist es? Ein Kloß, nichts weiter. Nun leg ich's so — was ist es jetzt? Ein Tor, ein Tor, ein großes, offenes Tor.

Nun liegt es wieder anders — was ist es jetzt? Eine Brücke, eine Brücke, eine Brücke über einen großen, großen Graben. Nun paß auf, nun leg ich's auf dies Buch, auf ein Werk, auf das die Sonne scheint — und sag, was ist es jetzt?

Ein Königsschloß, rufst du, ein Königsschloß! Und deine Augen leuchten gerade so wie damals Fritzels Augen.

Redaktion: Dr. Ernst Schmann. Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. **Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstrasse 19, Zürich.**

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 180.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 90.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 45.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 22.50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprung: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 100.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 25.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 12.50